

Laibacher Zeitung.

N^r. 8.



Dienstag

den 28. Jänner

1834.

Deutschland.

Frankfurt, 15. Jänner. An hiesiger Börse hat sich heute das Gerücht verbreitet, der Mörder von Kospar Hauser sei entdeckt, und in Stuttgart arretirt worden. Es soll eine Militärperson seyn. (Prag. Z.)

Belgien.

Englische und andere Blätter schildern die gegenwärtige Lage von Belgien als sehr ungünstig. Handel, Manufacturen und Gewerbe seyen völlig ins Stocken gerathen. Der Katunhandel, der während der Vereinigung Hollands und Belgiens in Blüthe war, sei dermalen, wo ihm durch die Trennung beider Staaten sein einziger Ausfluß verschlossen ist, völlig vernichtet; der ausländische Handel in beständiger Abnahme. Bei Allem diesen habe das Land eine Armee zu unterhalten, welche weit stärker sei, als jene, die England auf dem Kriegsfuße erhält. (B. v. L.)

Ostende, 5. Jänner. Vom 1. bis 4. d. M. hatten wir beständige Stürme an unserer Küste; mehrere unserer Fischer, die an den vorherigen Tagen in See gegangen waren, haben sie empfunden. Diejenigen, die diesen Morgen zurückgekehrt sind, berichten, daß sie auf der See viele Trümmer treiben sahen. Einer derselben, der Patron Genachte hat auf der See 4 Fässer Unschlitt, gezeichnet RK. SL, gefischt; er hatte ferner gestern mit dem Patron De Kerf eine große Brigg im Schlepptau, die von ihrer Mannschaft verlassen war und wovon er weder den Namen noch die Nation erkennen konnte; als gegen Abend der Wind von Neuem aus Süden wehte, sahen sie sich ge-

nöthigt die Brigg aufzugeben, um den Hafen erreichen zu können. Ein anderer Patron berichtet, er habe in einer kleinen Entfernung von seinem Schiffe einen englischen Schoner, der, wie er vermuthete, dem Hafen von Yarmouth angehörte, untergehen, und auf der Bank, genannt Paerde-Markt, ein großes unbekanntes Schiff gesehen. (Salzb. Z.)

Frankreich.

Auf der Pariser Börse sprach man mit einiger Bestimmtheit davon, daß die Antwort der Königin von Spanien auf die Vorstellung des Generals Clauder ausweichend ausgefallen sei. Man wollte sogar wissen, daß die Regierung beschloßen habe, Clauder verhaften zu lassen; dieser sei aber gegen jede Ueberraschung auf seiner Huth. (Oest. B.)

Spanien.

Die Madrider Zeitung Estrella (der Stern) meldet vom 29. December: „Den letzten Berichten von der portugiesischen Gränze zu Folge, befand sich Don Carlos zuletzt in Lamego, wo er wortet bis sein Neffe Dom Miguel ein Truppen-Corps zu seiner Verfügung stellt, damit er in Spanien einzudringen versuchen könne. Die zweckmäßigsten Maßregeln sind an der von Badajoz bis Zamora sich erstreckenden Gränze für jedes Ereigniß getroffen; indessen glaubt man nicht an ein so kühnes Unternehmen von Seite des Don Carlos. In seinem Character liegt nichts Kriegerisches oder Unternehmendes.“ (W. Z.)

Die Madrider Hofzeitung vom 31. December enthält ein Decret der Königin, daß Hr. Burgoß in seiner Stelle als Finanzminister definitiv be-

stätigt. Diese Ernennung hat sehr nachtheilig auf die öffentliche Stimmung gewirkt. Die Fonds stiegen stark; es herrschte eine große Gährung in der Stadt.

Briefe aus Bayonne vom 6. Jänner sprechen von einem neuen, den Insurgenten in den Nordprovinzen bei Caparosa gelieferten Treffen. Es sei sehr blutig gewesen, und die Carlisten, die am Ende gewichen, hätten den königlichen Truppen doch große Verluste beigebracht.

Man schreibt aus Bayonne, daß unter den spanischen Carlisten sich viele französische Legitimisten befinden, die aus Portugal gekommen. Dieß bestätigt sich durch die regelmäßige Organisation unter den Carlistischen Soldaten. Es bestehen jetzt Eitenbataillone, die man mit dem Namen Linientruppen bezeichnet.

Aus Saragossa wird geschrieben, daß man nicht mehr lange auf die Ruhe, die bisher in Aragonien geherrscht, rechne. Man fürchte einen durch Mönche aufgeregten Carlistischen Aufstand. Aus Pampeluna schreibt man vom 2. Jänner, daß die Carlisten 2 bis 3000 Mann stark, sich nach Puente de la Reyna, Portillo und andern Punkten, drei bis vier Stunden von dieser Stadt, begeben hätten, und daß man mit Bedauern sehe, wie General Sarsfield, der ihnen doch 2000 Mann entgegenstellen könne, völlig unthätig bleibe. Die Reckheit der Carlisten beweise, daß sie sich nach dem letzten Treffen noch nicht für besiegt hielten.

Das Journal des Debats enthält aus Madrid folgendes Schreiben vom 6. Jänner: „Es ist hier ein Obrister angekommen, der von Catalonien abgesandt ist, und eine Adresse des Generalcapitains Clauder überbringt, worin derselbe, nachdem er seine Bemerkungen über die unausführbaren Befehle gemacht, die er von der Regierung erhalten, am Ende die Entlassung des Hrn. Bea verlangt, und andere Bedingungen macht, die er im Stande seyn würde, mit Gewalt zu fordern, wobei er auf die Stimmung des Fürstenthums und den Beitritt des Hrn. v. San Martin, Generalcapitains von Valencia, rechnet. Dieß hat die Regierung sehr beunruhigt, denn man sieht darin einen, zwischen allen Generalen verabredeten, mit dem Regentschaftsrath im Einklange stehenden, umfassenden Plan, die Königin zu zwingen, das Ministerium abzusetzen, und die Politik zu ändern. Ganz Madrid hat bereits Kenntniß von diesem

Schritte; Alles ist gespannt, und wünscht den Entschluß der Königin zu erfahren.“ (Allg. Z.)

Die Sentinelle des Pyrenées vom 9. d. M. enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Am 28. (nach andern Nachrichten am 27.) December hat bei Alfoz und Santa-Cruz de Campizo (in Navarra) ein äußerst blutiges Gefecht Statt gefunden. Die Carlisten, 6000 Mann stark, wurden von Zumalareguy angeführt. Die Streitmacht der Königin belief sich auf 2000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie. Die Freiwilligen der Königin, welche gegen die Verstärkungen ihres Befehlshabers zu rasch vorrückten, ehe sie von den regulären Truppen unterstützt werden konnten, sind furchtbar mitgenommen worden. Das Gefecht dauerte von 11 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, da die Insurgenten so lange Stand hielten, bis General Sarsfield sein Geschütz spielen ließ. Die Zahl der Todten und Verwundeten beläuft sich auf beiden Seiten auf 8 bis 900 Mann.“

— Zu einer Nachricht im Indicateur de Bordeaux vom 9. heißt es: „Das Gefecht bei Santa-Cruz de Campizo war äußerst hitzig. Die Insurgenten fielen sehr tapfer, griffen zu wiederholten Malen mit dem Bajonnete an und zogen sich erst nach einem vierstündigen Kampfe, nachdem sie 300 Mann, worunter zwei ihrer Anführer und mehrere Offiziere, verloren hatten, zurück. Der Verlust der Truppen der Königin beträgt an Todten 24, an Verwundeten 102 Mann. Die Insurgenten, die in großer Unordnung nach Alava hin flohen, werden auf dem Fuße verfolgt.“ (West. B.)

Briefe aus Bayonne vom 11. sprechen von einem neuen sehr hitzigen Gefechte, welches in Biscaya zwischen den Truppen der Königin und den Carlisten vorgefallen seyn soll. Man hat sich zwei ganze Tage lang geschlagen, und das Gefecht hatte kein anderes Resultat, als ein großes Gemetzel von beiden Seiten. Trotz allen schönen Versicherungen, welche die ministeriellen Journale geben, ist es ausgemacht, daß die Lage Spaniens von Tag zu Tag schwieriger wird.

Sarsfield steht mit seinen Truppen zu Puente la Reyna; 40 bis 50 mit Munition beladene Maulthiere sind ihm am 5. von Pamplona aus zugesendet worden. Die Stadt Estella hat auf Befehl des Vicekönigs von Navarra eine Geldstrafe von 45,000 Reales de Vallon zu erlegen, weil sie keine Anzeige davon gemacht hat, daß das Carliscencorps, welches zu Artasun bei Puente la Reyna gesehen

worden war, in ihren Mauern, wie auch zu Santa Cruz verweilt hat. — Man versichert uns, daß der General Rodil die Regierung um Zusendung von Truppen ersucht und gemeldet hat, daß er sich bemüht sehe, die Besatzung von Badajoz mit seinem Corps zu vereinigen und die Vertheidigung jenes Platzes der Bürgermiliz anzuvertrauen. Es heißt, daß die Junta, welche alle Diejenigen, die sich Don Carlos anzuschließen wünschen, mit Geld versieht, in Madrid und zwar dicht neben dem Palast der Königin, ihren Sitz hat. (Oest. B.)

Das Journal des Debats vom 15. d. M. (welches wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten haben) enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Man hat Nachrichten aus Madrid vom 7. Jänner erhalten; der Schritt, welchen der Generalcapitän von Catalonien, Clauder, bei der Königin gethan hat, um Hrn. Zea's Entfernung und die Einberufung der alten Cortes (por estamientos) zu begehren, beschäftigt fortwährend alle Gemüther. — Das Ministerconseil hat sich zu wiederholten Malen versammelt; es war noch kein Entschluß gefaßt worden. Es hieß, General Quesada habe seinen Beitritt zur Vorstellung des Generals Clauder eingeschickt. — General Zarco del Valle, der das Kriegsdepartement bisher provisorisch verwaltete, ist definitiv zum Kriegsminister ernannt worden. — Ein Decret in 56 Artikeln, von Hrn. Burgos contrasignirt, setzt Vorschriften fest um der Freiheit der Presse Gehalt zu thun und sie im Zaum zu halten.“ (Oest. B.)

Portugal.

In der Sun vom 9. heißt es: „Zu Lissabon hieß es bei Abgang des Pöcke, daß ein Theil der Truppen Dom Miguels einen Ausfall aus Santarem gemacht und die irländische Brigade ganz aufgerieben habe. Ferner ging das Gerücht, daß eine starke Miguelsische Truppenmacht nach dem Süden abgegangen sei.“

Der General Macdonald hat abgedankt, und ist durch Povoas ersetzt worden; dieser Letztere soll ein geschickter kräftiger Mann seyn. Er scheint einen Angriff auf San - Ubes im Schilde zu führen; 7000 Mann werden dahin marschiren. Man ist zu Lissabon wegen der thätigen Maßregeln besorgt, welche der Kapitän Elliot nimmt. Er hat von der englisch - ostindischen Compagnie mehrere Linienfahrer gekauft, und soll daraus eine respectable Escadre gebildet haben. Der Morning-Herald behauptet, daß die holländische Regierung

Anstalt trifft, der Sache Don Miguels thätigen Beistand zu leisten. — Laut Nachrichten aus Lissabon vom 2. und aus Oporto vom 3. Jänner hat ein Detachement der Pedristen-Armee einige Mühlen zerstört, welche den Miguelsisten - Truppen täglich bei 3000 Rationen Brod lieferten. — Die bisherigen Unterhandlungen unter den kriegführenden Theilen haben kein Resultat gehabt, und scheinen ganz abgebrochen worden zu seyn. Man hat zu Lissabon Nachricht erhalten, daß dermal zu Bliesingen auf Rechnung Don Miguels Schiffe ausgerüstet werden. Etliche Schiffe wurden bereits abgeschickt, um dieser Expedition entgegen zu gehen. Andere werden ihnen unverweilt folgen. — Der Morning-Herald glaubt, der Capitän Elliot werde Mühe haben, die Escadre unter Napier's Befehl zu besetzen; allein dieser genießt bei der von ihm commandirten Mannschaft gar keine Popularität, ist auch seines Dienstes bei Don Pedro sehr müde, und hätte ihn wahrscheinlich schon lange aufgegeben, wenn er nicht befürchtete, die Summen zu verlieren, welche die Regierung dieses Prinzen ihm schuldig ist. (B. v. L.)

Nach dem Globe werden die Truppen Don Pedro's unter dem Befehl des Generals Saldanha auf 1500 Mann angeschlagen. Sowohl das Land als die Personen von Rang und Einfluß scheinen sich so ziemlich gleich zwischen Don Miguel und Don Pedro zu theilen. Der Letztere hat die großen Städte, allein Don Miguel die Flecken, und das Land für sich, und wird auch von einem großen Theile der Geistlichkeit unterstützt. Zum Unglücke für die junge Königin herrscht unter ihren Anhängern große Uneinigkeit. (B. v. L.)

Großbritannien.

Der König wird am 4. Februar zur Eröffnung des Parlaments sich nach der Stadt begeben, dort vier Tage bleiben, und dann nach Brighton zurückkehren, wo sich der Hof bis zum 20. aufhalten will.

Von den in England befindlichen Agenten Dona Maria's wurde ein Vertrag wegen zweier großen Dampfboote geschlossen, welche unverweilt sollen bewaffnet und mit brittischen Matrosen bemannt werden. Dagegen werden in Amsterdam drei Schiffe für Don Miguel ausgerüstet, und durch holländische Matrosen bemannt, welche unter die Befehle des Capitains Elliot gestellt werden.

London, 9. Jänner. Viele Engländer speculiren jetzt auf Landankäufe in Griechenland. Sir

Pulteney Malcolm hatte vor einigen Jahren ein Landgut bei Athen angekauft, und daselbst ein ansehnliches Haus bauen lassen, welches er seitdem mit großem Vortheil an König Otto verkaufte, und dafür die sieben petalischen Inseln südwestlich von Cübda ankaufte, die an sich fruchtbar sind, aber jetzt unbebaut liegen. Viele Malteser ziehen als Landleute und Handwerker nach Griechenland, was für beide Länder von wohlthätigen Folgen seyn muß, da auf Malta wegen der Uebervölkerung große Noth herrscht. (Salzb. 3.)

R u s s l a n d.

Am 5. Jänner hatte der Marschall Marquis Maison, außerordentlicher bevollmächtigter Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser seine Creditive zu überreichen; nach der Audienz wurde auch dem Baron de Larue und dem Marquis de Chasseloup-Laubat, Adjutanten des Marschalls, wie auch dem beim französischen Botschafter angestellten Hrn. Köchlin die Ehre zu Theil, Sr. kais. Majestät vorgestellt zu werden. — Am 6. hatte der Marschall Marquis Maison die Ehre, mit den zu seinem Gefolge gehörenden Personen Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt zu werden. — An demselben Tage hatte der Graf Simonetti, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Sardinien, bei Gelegenheit seiner Rückkehr auf seinen Posten, die Ehre, bei Sr. Majestät dem Kaiser zur Audienz zugelassen und hierauf Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt zu werden. (Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Der Gr. Dey von Algier, welchem vom Vicekönig gestattet wurde, sich in Aegypten niederzulassen, ist von Livorno in Alexandria angelangt, will aber vorerst seine Pilgerschaft nach Mekka antreten.

Im Moniteur ottomann vom 7. December befindet sich die Anzeige, daß in dem Commando der Dardanellenschlöffer eine Veränderung vorgenommen worden. Bis jetzt bekleidete Emin Aga diesen Posten; da man aber damit umgeht, die Dardanellen mehr nach den Grundsätzen der Fortificationskunst zu befestigen, und jener Commandant nicht die nöthige wissenschaftliche Bildung für diesen Zweck zu besitzen schien, so wurde der Obrist Hafis Bey vom Mineurkorps, der vor Kur-

zem in türkischer Sprache eine Abhandlung über Minen und Pontons herausgegeben hat, an dessen Stelle ernannt. (Allg. 3.)

B r a s i l i e n.

In Portsmouth ist das königliche Schiff „Tyne“ mit einer Ladung von 460,000 Dollars auf kaufmännische Rechnung von Rio de Janeiro angelangt, welches Zeitungen bis zum 25. November mitgebracht hat, die aber nichts von Bedeutung enthalten, außer ein officiellcs Umlaufschreiben von dem Justizminister an die Friedensrichter der verschiedenen Bezirke, worin es heißt, daß die Regentschaft erfahren habe, daß Troy der Abschaffung des Sklavenhandels noch immer Nege in Brasilien gelandet würden, was, wenn die Richter darum wüßten, von großer Nachlässigkeit ihrer Seite zeige; die Kammern befohlen daher, daß eine strenge Nachforschung nach den eingeführten Negern angestellt und die ganze Kraft der Befehle gegen Diejenigen, welche sie eingeführt, so wie gegen die, welche sie verborgen hielten, angewandt werden solle. (Oest. B.)

A m e r i k a.

Nach den am 8. Jänner eingetroffenen neuesten Nachrichten aus Mexico stand eine Conduca von zwei Millionen Dollars auf dem Punkte, unter zureichendem Geleite von der Hauptstadt abzugehen. General Duran, der sich von Guanarua to nach Oaxaca geflüchtet und sich dort mit General Canaleto vereinigt hatte, war von General Gomez geschlagen und genöthigt worden, den letztern Platz zu verlassen, nachdem er seine Kanonen vernagelt hatte. Die föderalistische Partei schien sehr befestigt, und eine ihrer ersten Handlungen war die Annahme eines Decrets, worin die Verdienste Iturbide's um die Unabhängigkeit Mexico's anerkannt, und dessen Frau und Kindern die Erlaubniß gegeben wurde, im Gebiete der Republik zu wohnen. Der letzte Feldzug hat den Präsidenten Santanna sehr angegriffen; er zog sich zur Erholung aufs Land zurück, und überließ dem Vicepräsidenten und dem gerade versammelten Congresse die Vollenendung der begonnenen Reformen. (Allg. 3.)

T h e a t e r.

Heute: „Arsenius.“

Morgen: Maskirter Ball im Redoutensaal.

Donnerstag: „Zampert, der Tagdieb, oder: die Braut von Gyps.“